

# Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für die Sächsische Schweiz

Amtsblatt für das Amtsgericht, das Hauptzollamt, sowie für den

Stadtrat zu Schandau und den Stadtgemeinderat zu Sohobell



Die „Sächsische Elbzeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Ausgabe des Blattes erfolgt nachmittags 5 Uhr. Bezugspreis: vierteljährl. 6.50 M., monatl. 2.20 M., durch die Post vierteljährl. 6.60 M. (ohne Bestellgeld). Die einzelne Nummer kostet 15 Pfg. Alle Postanstalten im Reich und im Ausland, die Briefträger und die Geschäftsstelle, sowie die Botenboten nehmen jederzeit Bestellungen auf die „Sächs. Elbzeitung“ an.

Anzeigen sind bei der weiten Verbreitung der „Sächsische Elbzeitung“ von gutem Erfolg. Annahme derselben nur bis spätestens vormittags 9 Uhr, größere Anzeigen am Tage vor dem Erscheinen erbeten. Ortspreis für die 6 gespaltene Kleinschriftzeile oder deren Raum 50 Pfg., für auswärtige Auftraggeber 60 Pfg. (tabellarische und schwierige Anzeigen nach Uebereinkunft), Reklame und Eingeladte die Zeile 120 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt.

Verantwortlich: Konrad Rohrlapper, Bad Schandau.

Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hietz.

Fernruf Nr. 22. Telegramme: Elbzeitung. :: Postcheckkonto: Leipzig Nr. 34918. Gemeindeverbands-Girokonto Schandau 36.

Lageszeitung für die Landgemeinden Altendorf, Kleinheunersdorf, Krippen, Lichtenhain, Mitteldorf, Ostrau, Porschtorf, Postelwitz, Profen, Rathmannsdorf, Reinhardtisdorf, Schmiltz, Schöna, Waltersdorf, Wendischfähre, sowie für das Gesamtgebiet der Sächsisch-Böhmischen Schweiz.

Nr. 94

Bad Schandau, Freitag, den 23. April 1920

64. Jahrgang

### Kleine Zeitung für eilige Leser.

- \* Aus San Remo verlautet, daß die Entente Deutschland eine Frist von drei Monaten zur Räumung des Ruhrreviers neben wird.
- \* Die Berliner Polizei hat festgestellt, daß Klapp Berlin erst am 11. April im Flugzeug verlassen hat.
- \* Söll wird zunächst noch nicht ausgeliefert, weil er sich vor einem sächsischen Gericht wegen des Widerstandes bei seiner Verhaftung verantworten soll.
- \* Die Reichskonferenz der Sozialdemokratischen Partei, die an Stelle des Parteitag die Wahlaktik und das Wahlprogramm endgültig festlegen soll, wird voraussichtlich am 5. und 6. Mai stattfinden.
- \* Der schon länger angekündigte Generalstreik in Elsaß-Lothringen hat jetzt begonnen.
- \* Der 10. Internationale Sozialisten- und Arbeiterkongreß tritt am 31. Juli in Genf aufammen.
- \* Poincaré beschuldigt in einem Artikel England der Schuld am Ausbruch des Weltkrieges.

## Das Ende der sächsischen Koalitionsregierung.

Der sächsische Ministerpräsident Dr. Gradnauer hat in der gestrigen Sitzung der Sächsischen Volkskammer sein Rücktrittsgesuch eingereicht. Nach der vorläufigen Verfassung muß mit dem Ministerpräsidenten die gesamte Regierung zurücktreten. In den letzten Tagen war nach den politischen Vorgängen mit dem Verschwinden der gegenwärtigen sächsischen Regierung zu rechnen. Von demokratischer Seite wird angegeben, daß sich Dr. Gradnauer durch den Ausgang der Hölz-Affäre und durch Angriffe aus den Reihen der Demokratischen Partei zum Rücktritt veranlaßt gesehen hat. Diese Angaben stellen die Tatsachen glatt auf den Kopf. Der Rücktritt Dr. Gradnauers ist lediglich die Folge einer Palastrevolution in seiner eigenen, d. h. in der mehrheitssozialdemokratischen Partei. Wir haben schon wiederholt darauf hingewiesen, daß die radikale, die sogenannte Chemnitzer Richtung, die auf alle Fälle ein Zusammengehen mit den Unabhängigen und eine gemeinsame Regierungsbildung unter Ausschaltung der Bürgerlichen herbeiführen wollte, in der mehrheitssozialdemokratischen Partei längst die Oberhand gewonnen habe.

In unterrichteten Kreisen besteht kein Zweifel darüber, daß auf der am Sonntag in Meißen beginnenden Landeskonferenz der mehrheitssozialdemokratischen Partei der für die Regierung Gradnauer-Uhlitz eintretende Flügel Fräßdorf-Sindermann von den radikalen, unter Führung von Fellisch-Chemnig stehenden an die Wand gedrückt werden wird. In der sozialdemokratischen Volkskammerfraktion hat dieser radikale Flügel ebenfalls auch die überwiegende Mehrheit, wie aus einer am Mittwoch abgehaltenen Fraktionsstimmung hervorging, die eine Kommission zu dem in Ostrau (nicht in Schandau, wie verschiedene Blätter melden) sich zur Erholung aufhaltenden Ministerpräsidenten entsandte und ihn ersuchen ließ, noch vor der Landeskonferenz sein Rücktrittsgesuch einzureichen, um freie Bahn für eine rein sozialistische Regierung zu schaffen.

Die Hölz-Affäre, für deren blamablen Ausgang nicht nur Dr. Gradnauer, sondern das Gesamtministerium ohne Ausnahme verantwortlich zu machen ist, hat mit dem von den eigenen Parteigenossen Gradnauers erzwungenen Rücktritt, nicht das Geringste zu tun. Beweggrund für diejenigen, die Gradnauer zu Fall brachten, ist lediglich das Bestreben, mit Hilfe einer rein sozialistischen Regierung und der augenblicklich noch vorhandenen aus Mehrheitssozialdemokraten und Unabhängigen bestehenden Volkskammermehrheit, noch vor den Volkskammer-Neuwahlen möglichst weitgehende Sozialisierungsmaßnahmen durchzubringen und auch die Verfassung im sozialistischen Sinne zu gestalten.

## Stücklen Ministerpräsident?

In der Volkskammer wurde am Donnerstag auf Grund von Mitteilungen sozialdemokratischer Abgeordneter das Mitglied der Nationalversammlung Stücklen (früher Reichstagsabgeordneter für den Wahlkreis Mittweida) als Kandidat für den Posten des sächsischen Ministerpräsidenten genannt.

## „Mit rückwirkender Kraft.“

Ein volkswirtschaftlicher Mitarbeiter schreibt uns: Ein in früheren Jahren eine Erhöhung von Preisen oder Gebühren vorgenommen, so war besonders bei den letzteren die Öffentlichkeit erstaunt, um nicht zu sagen geärgert, wenn nicht zwischen dem Beschluße und dem Inkrafttreten ein Zeitraum von mindestens einigen Monaten lag. Seit dem Kriege, besonders aber seit der Revolution haben sich die Zeiten gewaltig geändert. Preis- und Gebührenerhöhung folgen einander im raschesten Zeitmaße. Seit etwa 1 1/2 Jahren macht sich vor allem noch eine andere Erscheinung geltend, die überdies weit über das hier geschilderte Gebiet hinübergreift hat: die Forderung solcher Erhöhungen, vor allem aber auch Lohn- und Gehaltssteigerungen um längere Zeit rückwirkend zu machen. Tritt eine Gruppe von Arbeitnehmern heute, sagen wir im November, in Tarifverhandlungen ein, so erscheint nicht selten unter ihren Forderungen der Punkt, daß das erhöhte Gehalt für die Zeit vom 1. Juli (oder einem andern Tage) nachzuzahlen sei. Und nimmt eine Fabrikantenvereinigung Preissteigerungen vor, so ist es geradezu eine Ausnahme, wenn eine, sagen wir Ende Januar beschlossene Preissteigerung nur für die Januar-Lieferung gilt und man nicht noch um Nachforderungen für das Vierteljahr vom Oktober bis Dezember an die Abnehmer herantritt.

Beinahe sieht es so aus, als fände keiner der Betreffenden etwas Absonderliches oder Widerwärtiges an diesem Vorgehen. Schon die Tatsache aber, daß gleichzeitig mit dieser Neuschöpfung die Klagen über die Unzuverlässigkeit des deutschen Kaufmanns und Industriellen im Ausland und Inlande sich mehren, sowie die fernere Tatsache, daß gerade seit Beginn dieser Art der Preisbewegung eine kaum zu übertreffende Unsicherheit in unfer wirtschaftliches Leben hineingebracht ist, sollte staubig machen. Tatsächlich handelt es sich ja auch um ein Vorgehen, das weder logisch zu begründen ist, noch sich mit dem vereinbaren läßt, worin man früher mit Recht das Wesen des ehrbaren Kaufmanns sah. Und Kaufmann in diesem Sinne ist ja letzten Endes nicht nur der handelsgerichtlich eingetragene Gewerbetreibende, der Bücher führt, sondern ebenso der Angestellte und Arbeiter, der mit seinen Kenntnissen und seiner Arbeitskraft Handel treibt, und der kleine Handwerker und Krämer, dem das Gesetz den Titel Kaufmann nicht zugesieht.

Man mache sich doch einmal klar, was diese Forderung der Rückwirkung bedeutet. Nehmen wir zunächst ein Beispiel aus dem Großgewerbe: wenn etwa Ende März eine Vereinigung von Tuchherstellern ihre Preise um 40 % erhöht und gleich zu selbige Preissteigerung müße für alle Lieferungen seit Mitte Januar nachgezahlt werden, so heißt das doch nichts anderes, als daß z. B. der Schneider eigentlich gezahlt wäre, an den Kunden, für den er zu Anfang Februar aus dem damals bezogenen Stoff einen Anzug hergestellt hat, was ja heute fast stets gegen sofortige Zahlung oder gar gegen Vorausbezahlung geschieht, noch eine neue Rechnung zu schicken, die um schätungsweise ein Viertel des ursprünglich bezahlten Betrages auskommen würde. Es bedarf nicht der Betonung, daß der Käufer dieses Anzuges wohl höchst erkaunt sein und die Forderung einfach ablehnen würde. Nun tut aber eine Arbeitergruppe das gleiche, meineilhalb die Schneidergesellen. Es liegt auf der Hand, daß sich dadurch die Berechnungsgrundlage für den Schneidermeister nachträglich ganz ebenso tiefgreifend verändert, und daß er eigentlich mit einer eben solchen Nachforderung, wie vorher geschildert, hervortreten müße, denn das ist das Bedeutsame bei den Wirlungen gerade solcher Forderungen: der Fabrikant und wohl auch der sogenannte Großhändler wird in den meisten Fällen in der Lage sein, die so geforderten Beträge in irgend einer Form von seinen Abnehmern sich vergüten zu lassen. Das ist aber mit seltenen Ausnahmen bei der letzten in Betracht kommenden Stelle, dem einzelnen Kaufmann und dem Handwerker eben nicht der Fall. Er steht sozusagen zwischen Baum und Vorke. Den Nachforderungen seiner Lieferer kann er sich nicht entziehen, denn er läuft sonst Gefahr, daß man ihm die Lieferung sperrt; er selbst aber ist kaum je in der Lage, Nachforderungen zu stellen und wird also durch dieses ganze Unwesen zu einer „Kalkulation“ erzogen, die solche Zufälligkeiten von vornherein in Rechnung stellt, also: die Preise unnütz verteuert.

Der letzte Grund dieses als unanständig zu bezeichnenden Verhaltens weiterer Kreise ist natürlich wie stets das Machtverhältnis und das Gefühl der Unentbehrlichkeit, denn es gibt keine unorganisierte Unterbreitungen mehr beim Arbeiter und Angestellten.

Das Heilmittel gegen die Nachforderungen des Fabrikanten liegt in den Verhältnissen selbst. Es kündigt sich bereits jetzt ein Wandel im Preisgebäude an, das mit diesen gefährlichen Auswirkungen sicherlich aufräumen wird. Mit dem Arbeiter und Angestellten liegt die Sache etwas anders. Man kann angesichts der noch immer wachsenden Steuererhebung seine Forderungen noch nicht einmal von vornherein als unberechtigt abtun, aber er soll sich doch klar machen, daß

er nicht nur Erzeuger ist, sondern in mindestens ebenso hohem Maße Verbraucher, und als solcher von den üblen Folgen der Nachforderungsmanier aufs schwerste betroffen wird. So werden andere Bedingungen auch erfüllt sein müssen, ehe wir zu günstigeren wirtschaftlichen Verhältnissen kommen. Eine der wichtigsten Voraussetzungen ist zweifellos, daß die Forderungen nach rückwirkender Kraft von Lohn- und Preissteigerungen wieder dorthin gestellt werden, wo sie hingehören: in das Museum faulmännlicher Preisumwägigkeit.

## Noch eine Belastung der Zeitungen.

Die neuen Postgebühren.

Den ohnehin schwer gefährdeten Zeitungsbetrieben soll durch die geplante Postgebührenordnung die Lebensmöglichkeit noch mehr eingengt werden. Nach den bisher geltenden Postbestimmungen war es jedem, der die Zeitung durch die Post bezog, freigestellt, je nach Belieben sich seine Zeitung vom Postamt abzuholen oder sie sich durch den Postboten ins Haus bringen zu lassen. Die Zeitungen sind ins Haus zu bringen, so müßte er dafür ein Bestellgeld zahlen. Jetzt verlangt nun die Post, daß die gesamte Gebührensatzung, ganz gleich, ob der Besteller seine Zeitung abholt oder nicht, vom Verleger bezahlt wird. Die Post faßiert also das ganze Abonnementgelt ein und führt die gesamte Zustellungsgebühr von dem Betrage, den der Verleger erhält. Die Zeitung und nicht der Empfänger hat also nicht nur die Kosten der Lieferung an die Post am Verlagsorte des Abonnenten zu zahlen, sondern auch die Vergütung für den Weg des Postboten vom Postamt in die Wohnung des Bezahlers, und zwar ganz gleich, ob der Abonnent sich die Zeitung selbst mit seinen Briefen und sonstigen Poststücken vom Postamt abholt oder abholen läßt. Die Erleichterung, die für die Post darin lag, daß ein Teil, insbesondere der ländlichen Abonnenten, sich keine Poststücken selbst holte und dadurch der Post Arbeit ersparte, wird nun in Zukunft selbstverständlich auch in Fortfall kommen; denn wenn die Zustellung den Abonnenten nichts kostet, wird er sich hüten, den Weg zur Post selbst zu machen. Es ist unbedingt notwendig, daß diese drückende Bestimmung noch Abänderung erfährt.

## Deutsche Nationalversammlung.

(168. Sitzung.)

OB. Berlin, 22. April.

Die Fülle gesetzgeberischen Stoffes, die noch zu erledigen ist, soll in einigen Tagen herabgelassen werden. Die parlamentarische Maschine arbeitet daher jetzt mit Wolltampfen. Unter den geschäftlichen Mitteilungen, mit denen die heutige Sitzung eröffnet wurde, befand sich die Erwähnung eines Gesuches des Reichsministers des Innern um Genehmigung zur Einleitung des Disziplinarverfahrens gegen den Abg. Marekoff von der deutschen Volkspartei wegen der Beschuldigung seiner Beteiligung an dem hochverräterischen Kapp-Unternehmen. Der Antrag wurde dem Geschäftsausschuß überwiesen.

Der dritte Punkt der Tagesordnung, dem man sich hierauf zuwenden, bestand in einem Antrag des Geschäftsausschusses auf Errichtung von Bergmannswohnungen. Nach einigen Auseinandersetzungen wurde beschlossen, die Wohnungsfürsorge auch auf den Kaliberbau auszudehnen, und die Mittel aus den Auslandslieferungen zu nehmen. Das Gesetz über Maßnahmen zu dem Wohnungsmangel wurde dem Wohnungsausschuß überwiesen. Darauf begann die zweite Sitzung des

### Reichswahlgesetz.

Der Verfassungsausschuß hat die abgeänderte Regierungsvorlage einstimmig angenommen. Danach wird auf 60 000 abgegebene Stimmen ein Abgeordneter entfallen. Die Wahlkreise decken sich im allgemeinen mit den bisherigen. Diejenigen Wahlkreise, die geographisch oder geschichtlich zusammengehören, sind zu Wahlkreisverbänden zusammengefaßt. Innerhalb eines Wahlverbandes können Vor schläge für verbundene erklärt werden, sofern sie sich derselben Reichswahlkreise zurechnen. Überzählige Stimmen aus den Wahlkreisen werden bei Listenverbindung im Wahlkreisverband derjenigen Liste zugerechnet, die die meisten überzähligen Stimmen hat. Alle weiteren Rechte gehen auf die Reichsliste. Hat eine Liste innerhalb eines Wahlkreisverbandes in keinem Wahlkreis 30 000 Stimmen erzielt, so kann dieser Liste auch infolge der Listenverbindung kein örtlicher Abgeordneter zugerechnet werden. Die Stimmen gehen vielmehr auf die Reichsliste. Auf Grund der Reichsliste aber dürfen keine Gruppen mehr Sitze erhalten, als sie insgesamt in den einzelnen Wahlkreisen erhalten hat. Dadurch wird verhindert, daß kleine Gruppen, die nirgends im Reich über eine größere Zahl von Anhängern verfügen, in den Reichstag kommen.

Der Reichsminister des Innern hat begründete die Vorlage mit kurzen Worten. Ich hoffe, bemerkte er, daß der Wahlkampf nicht vergiftet wird mit der Behauptung, die Koalitionsparteien hätten verlust, durch Wahlziehungen sich an der Macht zu erhalten. Der einstimmige Beschluß des Wahlkommissiones macht diese Behauptung zunichte. Alle Mängel des Verhältniswahlstems sind durch den neuen Entwurf nicht beseitigt. Zimmerlin hat dieses System große Vorzüge vor der Mehrheitswahl. Es ist anregend worden, die Zahl der Reichstagsabgeordneten zu vermindern. Tatsächlich ist aber der Deutsche Reichstag einer der kleinsten Parlamente der Welt. Leider sind die ernsten Gefahren, die ein früher





## Kurkarten betr.

Auch in diesem Jahre sollen wieder für die hiesige Einwohnerchaft, sowie für diejenige der unmittelbar benachbarten Gemeinden Kurkarten ausgestellt werden, die für die ganze Dauer der Kurzeit gültig sind.

Die Preise betragen:

- a) bei **Schandauer Einwohnern**  
für eine einzelne Person . . . . . 10 M.  
" " Familie (ohne Begrenzung der Zahl der wirtschaftlich nicht selbständigen Familienmitglieder) . . . . . 15 "
- b) bei **Bewohnern der Nachbargemeinden**  
für eine einzelne Person . . . . . 15 M.  
" " Familie (ohne Begrenzung der Zahl der wirtschaftlich nicht selbständigen Familienmitglieder) . . . . . 25 "

Im übrigen wird auf die Bekanntmachung des unterzeichneten Stadtrats vom 15. Mai 1919 „Kurkarten betr.“ mit dem Bemerken verwiesen, daß **Nichtinhaber einer solchen Kurkarte**, also auch diejenigen hiesigen Einwohner, die keine Kurkarte lösen, beziehentlich beim Eintritt vorweisen, für den Besuch der **Abend-Kurkonzerte** und der von der städtischen Badeverwaltung veranstalteten **Tanzabende besondere Eintrittskarten zu lösen haben**, die bei den **Abend-Kurkonzerten 50 Pfg.**, bei den **Tanzabenden 7 M. 50 Pfg.** für die Person — ausschließlich der zu entrichtenden Eintrittskarten- und Tanzsteuer — kosten.

Schandau, am 23. April 1920. Der Stadtrat.

Sonnabend, den 24. April:

**Nährmittel** — auf Nährmittelkarte vom 14. 3. bis 10. 4. A, B, C, D = Karte, Abschnitt II und III zusammen 1/2 Pfund Haferstrohen, Preis M. 4.40 das Pfund.

Die neuen Nährmittelkarten sind bei den Kaufleuten bis Montag anzumelden, die Kundenlisten sind bis **Mittwoch** unaufgefordert an Ratshaus einzureichen.

Schandau, am 23. April 1920. Der Stadtrat.

Wir haben noch eine kleine Menge **Saatkartoffeln** abzugeben.

Diejenigen Personen, die noch solche Kartoffeln brauchen, wollen sich nächsten Montag, vormittags 9 bis 12 Uhr auf dem Rathause melden.

Schandau, am 23. April 1920. Der Stadtrat.

## Kohlen betr.

Zwecks Feststellung des Kohlenbedarfs werden die hiesigen Kleingewerbetreibenden, Gast- und Schankwirte usw. hierdurch ersucht, morgen

Sonnabend, den 24. d. Mts., vormittags von 9 bis 12 Uhr

im **Wachzimmer des Rathauses** über die Zahl und Größe der Räume, Werkstätten nähere Angaben zu machen.

Schandau, am 23. April 1920. Der Stadtrat.

## Nichtamtlicher Teil.

**Kartoffeln sind knapp**

und werden leider bald nicht mehr zu haben sein.

**Gemüse steigen im Preise** fortgesetzt.

Ich empfehle, noch aus meinen billigen Beständen zu kaufen und sich reichlich einzudecken in

**Reis, Bohnen, Linsen, gelben, grünen u. halben Erbsen.**

Für alle Küchenzwecke und vorzüglich zum Backen

**f. Bohnenmehl und schneeweißes Tapiokamehl.**

Von meinen bekannt guten **Salzbohnen,**

die mit wenig Kartoffeln ein sehr preiswertes Mittagessen ergeben, erhielt ich **nachmals einen größeren Posten zu altem niedrigen Preise.**

**Kochfertige Suppen** (verschiedene Sorten)

in nur **schmackhafter und recht ergiebiger Ware** empfiehlt

**Wenzel Haase, Schandau, Zaukenstr. 130.**

Empfehle für morgen Sonnabend:

**feinsten Schellfisch**

sowie

**Labliou.**

**Emil Müller.**

**Dachpappe, Teer, Klebemasse, Holz-Zement, Teerbürsten, Teerpinsel**

empfehle **Georg Wagner, Pirna.**

Telephon 2805.

Noch preiswerte

**Schürzen**

sind wieder **vorrätig, sowie**

**schicke Blusen**

bei

**Berta Berg, Schandau,**

An der Elbe 47 D II.

**Abwaschbare prima Dauerwäsche**

mit Stoffeinfuge

empfehle

in allen Weiten

**Gustav Schnabel, Schandau, Zaukenstr. 132.**



Statt Sonntag:  
Freitag, den 23. April, und  
Sonnabend, den 24. April:

**1. Naturaufnahme.  
2. Morprium,**  
Drama in 6 Akten.  
Vorstellung 8 Uhr abends.

**MARMELADE**

konnte ich nochmals zu **alten niedrig. Preisen** größeren Posten kaufen und empfehle **recht reichl. Eindeckung.**  
**Wenzel Haase.**

**Ait** zinn, blei, kupfer, messing

kauft **Carl Cammerer, Klammmeister.**

## Handelwissenschaftliche Vorlesungen.

Beginn Sonnabend, den 24. 4. 20, abends 8 Uhr im Saale des Hotel „Lindenhof“ in Schandau.

Habe mich in **Wendischfähre im Hause Nr. 21 c** als **praktischer Arzt** niedergelassen.  
**Dr. med. Winkler.**  
Sprechstunden: Tägl. vorm. 7—9, nachm. 2—3 Uhr, Mittwochs und Sonnabends vorm. 7—9, nachm. 6—7 Uhr.  
(Fernsprecher: Schandau 159.)

Für Wiederverkäufer!  
**RAUCHTABAK,** garantiert **reiner Mittelschnitt**, aus besten Uebersee-Rohstofftabaken hergestellt, in 100 Gramm-Packung, verkleinert, haben laufend abzugeben  
**Geltig & Co., Dresden, Plauenscher Platz 1,**  
Tabak-Großhandlung, Telefon 10147.

**Beeren = Binderinnen**  
sucht  
**Richard Peschke, Sebnitz.**  
Ausgabe jeden Mittwoch 7—11 Uhr vorm. im Gasthaus „Carola-Brücke“, Wendischfähre.

**Trauerbriefe u. Trauerkarten** fertigt schnell an  
d. Sächs. Elbz.

**Zu verkaufen:**  
1 Chaiselongue, 1 Trumeau, 1 Kleiderschrank, 6 mal weiße Bettwäsche, 1 Tafeltuch, 12 Servietten, 6 Fenster Gardinen, 2 Fenster, 1 für Postiere, verschiedene andere Wäsche.  
**Srippen 76 E, II, Elbe.**

**Ein Paar Militärstiefel** — Größe 28 — **preiswert zu verkaufen.** Näheres in der Sächs. Elbz. Gebraucht, gut erhaltener, größerer

**Spartofochherd** wird zu **kaufen gesucht.** Offerten erbeten u. „RI. 93“ an die Geschäftsstelle d. Bl.

**Zeitungsausgabe** nur bis **6 Uhr!**

**Vertriebsgenossenschaft der Ortsgruppe Schandau**  
des **Verbands der Beamten der Sächsischen Staatseisenbahnen**  
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung, Schandau.  
**Die Zahlung der Gewinn-Rückvergütung**  
in Höhe von M. 2.— auf 100 M. des Einkaufs erfolgt gegen Vorlegung der Einkaufsbücher ab  
**Montag, den 26. April 1920, im Hauptgeschäft.**

**Rudolf Kralapp,**  
**Installationsgeschäft,**  
**Bad Schandau — Forsthaus — Eingang: Einfahrt**  
(geöffnet von 8—6 Uhr)  
empfiehlt sich zur **sachgemäßen Ausführung** von  
**elektrischen Licht- und Kraft-Anlagen** zum Anschluß an das Elektrizitätswerk Schandau.  
**Klingel- und Telephon-Anlagen,** sowie alle ins Fach einschlagenden **Reparaturen** werden **schnellstens und gewissenhaft** erledigt.  
**Reichliche Auswahl in Beleuchtungskörpern und sonstigen elektrischen Bedarfsartikeln.**

Für die uns anlässlich unserer Hochzeit in so reichem Maße entgegengebrachten Ehrungen durch Glückwünsche und Geschenke sagen wir nochmals allen unseren  
**herzlichsten Dank.**  
**Oskar Hohlfeld u. Frau Frieda geb. Schuster.**  
**Mützenburg, am 20. April 1920.**

Sonntag, d. 25. 4., nachm. 3 Uhr  
**Versammlung**  
im **Gasthof zum Tiefen Grund.**  
Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.  
**Der Gesamtvorstand.**

**Jugendverein Schandau**  
ladet zu dem am **Sonntag, den 25. April,**  
in **Hegendorfs Sälen** stattfindenden

**Frühlings-Kränzchen** ergebenst ein.  
**Feine Musik.**  
**Dekoration der Zeit entsprechend.**  
Anfang 7 Uhr. **Der Vorstand.**

**Kirchliche Nachrichten.**  
**Parochie Schandau.**  
Am **Sonntage Jubilate,** den 25. April, 1/2 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt des Pfarrers **Schletter-Reinhardt**s Dorf.  
1/2 11 Uhr **Sindergottesdienst:** derselbe.  
**Jungfrauenverein:** Aufnahmefeier für die Neukonfirmierten 1/2 8 Uhr abends im Saale des „Lindenhof“. (Gönner des Vereins und Angehörige der Vereinsmitglieder gleichfalls herzlich willkommen.)  
**Parochie Dichtenhain.**  
Sonnabend, vorm. 10 Uhr 2. **Wochenkommunion.**  
Sonntag, vorm. 1/2 9 Uhr **Beichte,** 9 Uhr **Predigt,** 2 Uhr **Unterredung** mit der konfirmierten **Jugend,** 3 Uhr **Jungfrauenverein.**  
**Parochie Porsdorf.**  
Sonntag, vorm. 9 Uhr **Predigtgottesdienst,** abends 8 Uhr **Jünglingsverein.**  
**Parochie Reinhardtendorf.**  
Sonntag, vorm. 1/2 9 Uhr **Lesegottesdienst** in Reinhardtendorf.  
**Parochie Königstein.**  
Sonntag, vorm. 9 Uhr **Predigtgottesdienst** und **Abendmahlsfeier:** Pastor **Seiliger.** — Um 11 Uhr **Sindergottesdienst** im **Konf.-Saal.** — Nachm. 4 Uhr **Bibelstunde** in der **Schule zu Weibitz.** — Das **Wochenamt** hat **Pfarrer Hoyer.**  
Montag, abends 1/2 8 Uhr **Frauenabend.**  
Mittwoch, den 28. April, abends 1/2 9 Uhr **Christlicher Verein** junger **Männer** und **Jünglinge.**  
**Katholische Kirche Königstein, Bielatalstraße.**  
Sonntag, den 25. April, vorm. 1/2 9 Uhr **Hochamt** und **Predigt,** vorher **Beichtgelegenheit.**  
Nachmittags 2 Uhr **Andacht.**